



Die Tourist Information Konstanz will beim Konziljubiläum die mittelalterliche Zeit erlebbar machen. Bei Stadtführungen tritt jetzt schon Imperia auf. BILD: TIK

## Konzilzeit soll erlebbar werden

- Konzept der Tourist Information für Jubiläum
- Alte Handwerkskunst und Feines aus Garküche

VON JOSEF SIEBLER

**Konstanz** – In der lebhaften Diskussion um das Konziljubiläum 2014 bis 2018 dominierten bisher eher die Extreme. Die einen warnen vor plumpen Konzilfestspielen mit historischen Umzügen, die anderen sehen die Gefahr einer zu wissenschaftlich orientierten, leblosen Veranstaltung. Wie volksnah und ernsthaft die Feier werden kann, will Norbert Henneberger, Chef der Tourist Information (TIK), mit einem eben fertig gewordenen Konzept zeigen. Die Zeit des Konzils soll erlebbar werden. „Das ist ein erster Entwurf, über den nun diskutiert werden kann“, sagt Henneberger.

Das Konziljubiläum soll zusätzlich Gäste nach Konstanz locken. Im Mittelpunkt des Konzepts steht dabei ein kleines Handwerkerdorf auf dem Münsterplatz, bei dem mittelalterliche Berufe vorgestellt werden. Die Qualität müsse stimmen: „Es gibt schon so viele Mittelalter-Spektakel mit Ochs am Spieß. Unser Konzept ist anspruchsvoll ausgelegt.“ Um gute Handwerker zu locken, sollen sie durch den Verkauf ihrer Produkte Geld verdienen.

Mit dem Konstanzer Pfennig, der schon im zwölften Jahrhundert Zahlungsmittel war, ist eine eigene Konzilwährung im Gespräch. Es wird daran gedacht, dass ihn Läden, Gaststätten und Hotels auf freiwilliger Basis als Zahlungsmittel akzeptieren. Als weitere Attraktion ist der Bau einer Lädine, also eine Lastenschiffes, im Hafen geplant.

Die Möglichkeiten sollen nun im größeren Rahmen geprüft werden. Die Pläne müssten mit der Stadtplanung, dem Denkmalschutz und dem Gemeinderat abgestimmt werden, berichtet Norbert

Henneberger. Er setzt auf den Münsterplatz. „Er bietet eine Brücke zur Niederburg.“ Der älteste Stadtteil wird schließlich beim Konziljubiläum eine Rolle spielen. Wichtig seien überhaupt attraktive Standorte, um Touristen ein Erlebnis zu bieten. Ihm schwebt auch das Umfeld des Konzilgebäudes vor. So soll in einer Konzilbar am Gondelehafen das Thema Wein eine Rolle spielen.

Norbert Henneberger sieht gute Chancen, den Spitalwein mit dem Jubiläum stärker ins Bewusstsein zu rücken. „Wir wollen mit der Bar und der geplanten Garküche aber keine Konkurrenz zur bestehenden Gastronomie.“ Als Plattform für die Handwerker könnten feste Pavillons dienen. Dies sei aber nur ein Vorschlag, sagt der TIK-Chef.

Die TIK will Stadtführungen stärker auf das Konziljubiläum zuschneiden. „Die Stadtführungen haben sich rasant entwickelt. In den vergangenen 15 Jahren hat sich die Teilnehmerzahl fast vervierfacht.“ In den vier Jahren des Jubiläums sollen Figuren aus der Zeit der Kirchenversammlung in historischen Kostümen erlebbar sein. Eine Fischhändlerin etwa müsste am Hohen Haus, wo sich der Fischmarkt befand, auftreten.

Eine weitere Idee ist ein virtueller Rundgang zum Thema Konzil, der im Internet aufgebaut wird. Er könnte auf mobile Geräte, wie Handys, geladen und für einen Rundgang zu den historischen Stätten genutzt werden.

Der finanzielle Bedarf steht noch nicht ganz fest. Die Kosten für Handwerkerdorf, Garküche und Bar werden auf rund 125 000 Euro geschätzt. Sie sollen über Mieten wieder hereinkommen. Wie hoch die Kosten für den Bau der Lädine wären, wird noch geprüft.

## Wie das Mittelalter in die Stadt kommt

➤ **Konstanzer Pfennig:** Es wird überlegt, die Währung aus dem zwölften Jahrhundert als Zahlungsmittel beim Konziljubiläum einzuführen. Besucher könnten damit Produkte bezahlen. Machen Einzelhändler und Wirte in der Altstadt mit, können sie ebenfalls den Konstanzer Pfennig von Besuchern annehmen. Er soll den Wert eines Euros haben. Es ist angedacht, ihn wie die historische Währung zu prägen.

➤ **Handwerkerdorf:** Der Münsterplatz war zentral für das städtische Leben im Mittelalter. Daher soll hier auch das Handwerkerdorf beim Konziljubiläum stehen. Im Konzept der Tourist Information (TIK) ist von originalgetreuen Arbeits- und Herstellungstechniken die Rede. Gedacht wird an etliche Berufe: Weber, Weißnäherin, Schuhmacher, Korbmacher, Papiermacher, Seifensieder, Bürstenbinder und Bäcker. Einen besonderen Bezug zum Konzil hatten die Gürtler, wie im Konzept erläutert wird: Sie stellten Schmuckstücke für das Münster her, etwa Altarkreuze und Medaillen. Die

Bevölkerung soll von den Handwerkern profitieren, so könnte man kaputte Schuhe reparieren lassen.

➤ **Lädine:** Die Lastschiffe waren am Bodensee für den Handel wichtig. Das Konzilgebäude war als Handelshaus Umschlagplatz für Waren, die mit Lädinen über den See transportiert wurden. Die TIK schlägt vor, im Bereich des Gebäudes am Gondelehafen eine Lädine nachzubauen. An der Stelle befand sich in früheren Jahrhunderten schon die Werft der Stadt. Die Fachleute des Archäologischen Landesmuseums sollen einbezogen werden. Das fertige Schiff könnte für Ausflugsfahrten genutzt werden.

➤ **Garküche:** Die TIK will mehr als die übliche Gastronomie bei Festen. Sie schlägt vor, eine der im Mittelalter üblichen Garküchen im Handwerkerdorf aufzuschlagen und regionale Speisen zuzubereiten.

➤ **Konzilbar:** Sie soll am Gondelehafen stehen und zentraler Anlaufpunkt für die Besucher sein. Im Pavillon werden sie alle Informationen zum Jubiläum bekommen. (jos)